

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Band: 44 (1989)
Heft: 1
Rubrik: AVG

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Möschberg – wie weiter?

sr. Mit dem Tod von Dr. Hans Müller ist ein Kapitel Möschberg-Geschichte zu Ende gegangen. In einer so stark von einer einzelnen Persönlichkeit geprägten Gemeinschaft kann die Zeit danach zu einer Zerreihsprobe werden. In unserem Fall dürfen wir zuversichtlich sein, dass die Herausforderung, die eine solche Zäsur uns stellt, zu einer Mobilisierung und Vereinigung aller Kräfte führt, die das Werk weiterführen wollen.

Doch nun der Reihe nach. Was ist seit her geschehen, was ist geplant?

Ein erstes Zeichen ist mit der Durchführung der Volkshochschultage gesetzt worden. Fritz Dähler und Oswald Müller haben die Tagung ohne viel Aufhebens vorbereitet und durchgeführt. Der gute Besuch hat gezeigt, dass das Interesse in der jüngeren Generation sehr gross ist.

Am 11. Februar hat sich eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der Schweizerischen Leitung, der AVG und der Biofarm zusammengefunden, um gemeinsam die nächsten Schritte zu planen und Vorschläge für die Zukunft auszuarbeiten.

Eine erste Bestandesaufnahme hat gezeigt, dass die Statuten aus dem Jahr 1944 in keiner Art und Weise mehr mit der Wirklichkeit übereinstimmen. Die bestehende Struktur erscheint der Arbeitsgruppe nicht mehr zweckmäs-

sig. Das Kursangebot muss überdacht werden, und die Frage eines Mitteilungsblattes steht im Raum.

An drei ganztägigen Sitzungen, die letzte zusammen mit der bisherigen Schweizerischen Leitung, sind neue Statuten durchberaten, Vorschläge für die Neubestellung der Organe und das Tätigkeitsprogramm für das laufende Jahr verabschiedet worden.

Gründlich erwogen wurde auch die Frage einer eigenen Vereinszeitschrift. Einig war sich die Arbeitsgruppe darin, dass die bisherige Form des «Schweizer Jungbauer» nicht mehr zweckmässig ist. Die Frage stand im Raum, ob allenfalls mit einer zielverwandten Organisation zusammengespannt werden soll. Im Interesse der Wahrung der eigenen Identität hat die Arbeitsgruppe jedoch davon abgesehen.

Schliesslich fand der Vorschlag, «Kultur und Politik» neu zu gestalten und zu aktualisieren, allgemeine Zustimmung. Beat Müller überlässt der Bewegung freundlicherweise die ihm von seinem Vater zugekommenen Verlagsrechte in Lizenz. Eine erste Nummer in der vorgesehenen neuen Form liegt hiermit vor.

Die vorbereitende Arbeitsgruppe erwartet am Landestag vom 8. Juli einen Grossaufmarsch. Die neue Struktur der Bewegung soll breit abgestützt sein

und den Vorstellungen derer entsprechen, die sie tragen helfen.

Alle, die sich zugehörig fühlen, sind aufgerufen, sich an den Beratungen zu beteiligen.

Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich.

(Programm siehe «Veranstaltungen».)

Die zur Zeit gültigen Statuten stammen aus dem Jahr 1944. Sie widerspiegeln noch die damalige Struktur einer politischen Partei. Der Entwurf zur Neufassung sieht zwar eine Totalrenovation vor, ohne jedoch die immer noch gültigen Grundlagen über Bord zu werfen. Ebenso ist vorgesehen, den bisherigen Namen «Schweizerische Bauernheimatbewegung» beizubehalten.

Auszug aus dem Zweckartikel:

«Der Verein bezweckt den Auf- und Ausbau des organisch-biologischen Landbaus im In- und Ausland. Er fördert die gesunde Ernährung und die ganzheitliche Lebensführung. . . Der Verein setzt sich für eine wirtschaftliche, kulturelle und politische Erneuerung der schweizerischen Landwirtschaft auf christlicher Grundlage ein. Er arbeitet mit zielverwandten Volksgruppen zusammen.»

AVG

BIOGEMÜSE / **AVG**
GALMIZ

24 Landbauberater der AVG in Galmiz

Am 21. März versammelten sich die 24 Landbauberater aus allen Anbaugruppen des Landes zur ersten Berater-Konferenz nach Dr. Müller.

Aufgabe dieser Bauern-Berater wird es nach wie vor sein, von ihren eigenen Betrieben aus für die andern Bauernfamilien ihrer Gruppe mit Rat und Beispiel da zu sein. Als Leiter ihrer Anbaugruppe beleben sie auch deren Aktivitäten.

Sie sind die Kontaktleute zwischen Gruppe und AVG in Galmiz. Tradi-

tionsgemäss obliegt ihnen die Entnahme der nötigen Bodenproben.

Unter der Leitung und Einführung von Hans Dätwyler wurden diese Aufgaben der Landbauberater diskutiert und auch für die Zukunft als sehr wichtig erachtet. Die Stärke dieser Art von Landbauberater liegt in der Praxisnähe und der Ortsverbundenheit der Berater. Für Spezialfragen kann dann der AVG-Berater beigezogen werden. Mehr zu erklären und zu fragen gaben die Änderungen bei der Kontrolle und

Anerkennung unserer Betriebe im Zusammenhang mit dem Beitritt der AVG zur VSBLO. Ein obligatorischer Kontrollbesuch im Sommerhalbjahr ergänzt die bisherigen Gewährsmassnahmen der AVG. Dieser wird in der Regel ausgeführt von einem der AVG-Berater (M. Lichtenhahn, H. R. Schmutz) zusammen mit dem Landbauberater der Gruppe. Alle Betriebe werden orientiert und mit den nötigen Unterlagen bedient, sobald diese bereitstehen. ▶

Erfreuliches Jahr 1989

sr. Am 22. März fand in Kleindietwil die 17. ordentliche Generalversammlung der BIOFARM-Genossenschaft statt. 30 Genossenschaftler haben von einem rundum erfreulichen Geschäftsjahr 1988 Kenntnis nehmen können. Mit 3,5 Millionen Franken hat der Umsatz eine neue Rekordhöhe erreicht. 60 Prozent davon wurden mit Getreide erzielt, der Rest verteilt sich auf etwa ein Dutzend andere Produk-

tegruppen. Insgesamt konnten an einheimischen Produkten gegen 750 Tonnen Getreide, Obst und Gemüse übernommen werden, was einer Zunahme von etwa 300 Tonnen entspricht. Der grosse Zuwachs ist vor allem auf gute Ernteerträge, aber auch auf eine Anzahl neuer Produzenten zurückzuführen. Insgesamt konnten rund 120 000 Franken an Bio-Prämien ausbezahlt werden.

Für das angefangene neue Jahr wird wiederum eine kleine Umsatzzunahme budgetiert. Normale Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, dürften vor allem bei den Sparten Früchte (als Rohstoff für das Bio-Joghurt) und Fleisch grössere Zuwachsraten realisiert werden.

Gleichzeitig mit der Jahresrechnung konnten die Genossenschaftler auch die Bauabrechnung über die erste Umbauetappe genehmigen. Nachdem vor drei Jahren das alte Sekundarschulhaus käuflich erworben werden konnte, sind nun die Arbeitsräume und Lagereinrichtungen auf einen zeitgemässen und zweckmässigen Stand gebracht worden.

Schliesslich hat die GV beschlossen, die Anbaurichtlinien der VSBLO als für die Genossenschaft verbindlich zu erklären. Nachdem unsere Richtlinien

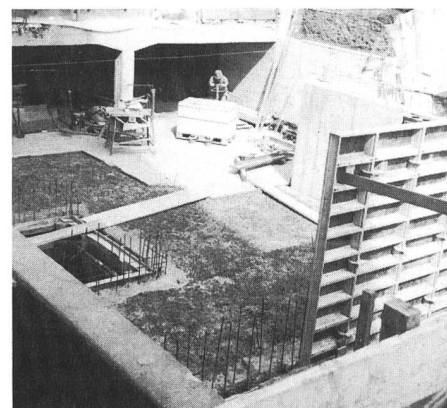
vom 1. Januar 1976 weitgehend in jene der VSBLO eingeflossen waren und wir uns von Anfang an sehr intensiv für letztere eingesetzt haben, ist dieser Beschluss folgerichtig und begrüssenswert. De facto würde das Fortschreiben einer eigenen Version bedeuten, das gleiche mit anderen Worten zu sagen. Bleibt uns am Schluss nur noch zu danken für die angenehme Zusammenarbeit mit unseren Produzenten und für die Kundentreue unserer Abnehmer, zu denen ja auch viele Leser dieser Zeitschrift gehören. Wir hoffen, dass es uns gelingt, die Vermittlerrolle zwischen Produzent und Konsument weiterhin zu beider Zufriedenheit wahrzunehmen.

- Zu den Bodenproben, bisher und künftig ein wichtiger Bestandteil der Landbauberatung, wurden die momentanen Möglichkeiten unseres Labors und die Empfehlungen für dieses Jahr kurz erläutert:

pH, eventuell N_{min} , eventuell umfassende Nährstoff- und Aktivitätsanalyse (auswärts bei Dr. Balzer). Die schwierige Frage der mikrobiologischen Bodenuntersuchungen wird nach weiteren Abklärungen an einer folgenden Konferenz beraten.

Am Schluss des Vormittags stand die Wahl des Landbauberater-Ausschusses auf dem Programm. Bestätigt beziehungsweise neu gewählt wurden: Hans Dätwyler (Leitung), Käthi Marti, Fritz Dähler, Josef Meierhans, Oswald Müller, Niklaus Wynistorf, Hans-Ruedi Schmutz. Dieses Gremium ist verantwortlich für die Organisation der Landbauberatung und Betriebskontrolle sowie für die Betriebsanerkennung.

Der Nachmittag war ganz der Einführung in die Spatendiagnose zur Kontrolle des Bodens reserviert. Dazu konnte Gerhard Hasinger, Bodenspezialist des Forschungsinstituts für Bio-Landbau, gewonnen werden. Auf dem Betrieb unseres Bio-Gemüsebauern Fritz Känel führte er Schritt für Schritt vor, wie man es macht und was man an den Bodenprofilen auf den langen Spalten alles sieht. Das interessierte Zuschauen und Zuhören, das Staunen beim Vergleich des Naturwiesenbodens mit dem Ackerboden, die lebhaften Fragen und Diskussionen waren Beweis dafür, dass diese anschauliche Methode für unsere Landbauberatung Zukunft hat. Die Landbauberater werden sich jetzt weiter einüben, damit möglichst bald viele Betriebe davon profitieren können. H. R. Schmutz



Richtlinien – ein Dauerbrenner

Die Synchronisierung der BIOFARM-Anbaurichtlinien mit jenen der VSBLO an der diesjährigen GV hat einmal mehr eine lebhaft diskutierte Diskussion darüber entfacht, was biologischer Landbau ist und wo er sich vom konventionellen Landbau und von der Integrierten Produktion IP abhebt.

Je nach Situation des einzelnen Produzenten können sich recht markante Unterschiede im Verständnis dessen ergeben, was biologischer Landbau ist oder sein sollte. Nachdem die VSBLO im letzten Jahr verschiedene Anpassungen vorgenommen und Spezialreglemente verabschiedet hat, standen weniger einzelne Vorschriften im Mittelpunkt der Diskussion als vielmehr grundsätzliche Überlegungen:

- Was ist im Interesse einer glaubwürdigen und sauberen Abgrenzung nötig?
- Was ist in unserer wirtschaftlichen Situation und kleinflächigen Struktur möglich?

Das Finden eines gangbaren Weges wird wohl immer mehr oder weniger eine Gratwanderung sein. Denn biologischer Landbau, wie wir ihn verstehen, ist kein Zurück in den Urwald, keine weltferne Idylle wirklichkeitsfremder Aussteiger, sondern eine moderne Form von Landwirtschaft, die auch wirtschaftlichen Sachzwängen, auf die wir keinen grossen Einfluss haben, standhalten muss.

In einem Punkt sind sich alle Produzenten einig: im Wunsch nämlich, dass die VSBLO eine **Produzentenorganisation** bleiben möge, so dass sich der einzelne Bauer mit seiner Dachorganisation voll identifizieren kann!

Werner Scheidegger